

Bei den Mitspielern ist Kuddl Meyer noch immer das Vorbild des SV Lurup

Hamburgs ältester aktiver Fußballer feiert 80. Geburtstag

Er hat schon zweimal seinen Abschied vom aktiven Fußball angekündigt. Aber immer wieder zog es ihn auf den Sportplatz zurück. Mittlerweile ist Kuddl Meyer vom SV Lurup Hamburgs ältester Fußballer. Und es sieht nicht danach aus, als wollte er schon aufhören. Dabei wird er am kommenden Sonntag, den 17. Januar, 80 Jahre alt. „Der Fußball hat mich fit gehalten“, sagt „Kuddl“.

Zwar rennt er in der Super-Senioren des SV Lurup nicht mehr die Linie rauf und runter, „aber seine Balltechnik und seine Spielübersicht sind immer noch erste Klasse“, sagt Mannschaftskamerad Gerd Rogge. Und „Kuddl“ ist nach wie vor ein echtes Vorbild für alle „Alten“, denn

er ist bis heute der Trainingsfleißigste. Wenn er nicht gerade in der Türkei oder auf Fuerteventura ist, findet man ihn jeden Mittwoch pünktlich zum Training auf dem Sportplatz Rispenweg. Angefangen hat er mit dem Fußball als 13-jähriger Schüler beim TSV Lägerdorf im holsteinischen Kreis Steinburg. Dort spielte er bis er 20 Jahre alt wurde und schon als Stammspieler der 1. Herren-

mannschaft die Aufmerksamkeit der Experten auf sich zog. Unter anderen bot ihm der damalige Zweitligist Olympia Wilhelmshaven einen Vertrag an. Und so wechselte der gelernte Friseur vor 60 Jahren an die Jade. „Das war meine schönste Zeit“, erzählt er. Gern erinnert er sich an die Niedersachsen-Schlager gegen Eintracht Nordhorn und den VfB Oldenburg. Dass er Wilhelmshaven so viele Jahre treu blieb, lag aber nicht

nur am Verein sondern an einem Mädchen namens Beate, die seine Ehefrau wurde. Erst Mitte der sechziger Jahre nach Beendigung der Fußballkarriere zog er mit seiner Frau nach Hamburg um und wurde 1967 Mitglied des SV Lurup, als



Das ist das Passbild aus dem ersten Spielerpass.

dort eine Altliga gegründet wurde und Nachwuchs benötigte. „Kuddl“ wurde Spielmacher und machte sich bei den Alten Herren, den Senioren und Super-Senioren unentbehrlich. Am kommenden Sonntag wird in Schenefeld, wo er seit vielen Jahren lebt, Geburtstag gefeiert, und dann wird man sich sicher mit den Worten verabschieden: „Also bis Mittwoch zum Training am Rispenweg.“